

KOMPAKT

Erfreulicher Neugeldzufluss
bei der Bank von Ernst FL

VADUZ – Die Weltwirtschaft im Allgemeinen und die Bankenlandschaft im Speziellen erfuhren im Jahr 2002 herbe Rückschläge und auch der Finanzplatz Liechtenstein wurde als Teil der globalen Märkte von Rückschlägen nicht verschont. Trotz der schwierigen Umstände gelang es der im Private Banking tätigen Bank von Ernst (Liechtenstein) AG, die betreuten Vermögen deutlich zu steigern. Der Jahresgewinn konnte, unter Ausklammerung einer Sonderabschreibung und Risikovorsorge von 450 000 Franken, um bemerkenswerte 9 Prozent gesteigert werden. Der Gewinn nach Steuern betrug 2,2 Mio. Schweizer Franken und die Bilanzsumme belief sich auf 181 Mio. Franken. Dies ist auf bedeutende Neugelder zurückzuführen, haben doch die «Altbestände» auf Grund der ungünstigen Marktentwicklung abgenommen. Weniger auf die Umsätze als vielmehr auf das netto gestiegene betreute Vermögen, ist der leicht positive Kommissionsertrag zurückzuführen. Er ist nach wie vor die wichtigste Ertragsposition. Die Kunden halten immer noch bedeutende Mittel liquide, um möglichst rechtzeitig von einem allfälligen Umschwung an den Märkten zu profitieren. Ebenfalls positiv hat sich der Zinssaldo entwickelt. Die Kundenausleihungen konnten erheblich gesteigert werden und so trotz geschrumpfter Margen einen absoluten Zuwachs verbuchen. Die bereits im Schweizer Stammhaus erprobte IT-Software konnte zu Beginn des Jahres auch in Liechtenstein erfolgreich implementiert werden.

BZ-Gruppe trennt
sich ganz von Pirelli

ZÜRICH – Martin Ebners BZ-Gruppe hat den letzten Anteil am italienischen Reifenhersteller Pirelli verkauft. Am Montag ging das 2,5-Prozent-Paket für rund 43 Mio. Euro an Pirelli zurück, wie BZ-Sprecher Ralph Stadler eine Meldung der Nachrichtenagentur Reuters bestätigte. Anfang Januar hatte die in Finanznöten steckende BZ Gruppe ihre Beteiligung bereits von 7,5 auf 2,5 Prozent abgebaut. Die 5 Prozent gingen damals an die Landesbank Baden-Württemberg (LBBW), eine der Kreditgeberinnen der BZ-Gruppe. Die restlichen 2,5 Prozent hielt die BZ-Gruppe als Put-Option, mit der sie das Recht hatte, diese Aktien bis im März dem Pirelli-Konzern selbst anzudienen.

Technologie-Gruppe Schweiter
in rote Zahlen gerutscht

ZÜRICH – Schweiter Technologies hat im letzten Jahr den zweiten Gewinneinbruch in Folge erlitten und ist dabei in die roten Zahlen gerutscht. Nach massiver Reduktion der Kapazitäten glaubt sich der Konzern fit für einen allfälligen Aufschwung. Er habe für das Geschäftsjahr 2002 keinen Bonus erhalten, betonte Schweiter-Konzernchef Beat Siegrist, als er am Montag in Zürich die schlechte Bilanz präsentierte. Die Technologie-Gruppe erlitt 2002 einen Verlust von 48,7 Mio. Franken, nachdem im Vorjahr ein Gewinn von 4,2 Mio. Fr. resultiert hatte.

Kirch hält Verkaufsentscheidung
vorerst geheim

MÜNCHEN – Im Milliardenpoker um die insolvente KirchMedia ist die Entscheidung gefallen – aber die Öffentlichkeit bleibt zunächst im Dunkeln. Der Gläubigerausschuss beauftragte die Geschäftsführung am Montag, bis Ende der Woche einen Kaufvertrag zu unterschreiben. Aber ob der Hamburger Bauer-Verlag oder der kalifornische Medienmilliardär Haim Saban Deutschland grössten Film- und Fernsehkonzern übernimmt, wurde zunächst geheim gehalten. «Das kommentieren wir nicht», sagte Kirch-Sprecher Schultz.

3,9 Prozent Arbeitslose

In der Schweiz ist die Zahl der Beschäftigungslosen weiter gestiegen

BERN – Die Arbeitslosigkeit in der Schweiz ist im Februar weiter gestiegen, allerdings aus saisonalen Gründen nicht mehr so stark wie in den Vormonaten. Die Arbeitslosenquote nahm von 3,8 auf 3,9 Prozent zu.

Ende Monat waren 142 023 Arbeitslose eingeschrieben, 3079 mehr als einen Monat zuvor, wie das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) am Montag mitteilte. Dies ist der höchste Wert seit Mai 1998. Die Zahl der Stellensuchenden stieg um 4907 auf 197 493. Ihnen boten sich nur 9115 offene Stellen, immerhin 1179 mehr als im Vormonat.

Noch keine positiven
Konjunkturimpulse

Seit letztem Herbst waren die Arbeitslosenzahlen Monat für Monat um etwa 10 000 gestiegen, wie Jean-Luc Nordmann, Chef der Sektion Arbeit im Seco, am Montag im Bundeshaus sagte. Dazu hätten die schlechte Konjunktur und saisonale Effekte beigetragen. Letztere seien nun im Februar gerade im



Die Zahl der Stellensuchenden in der Schweiz ist im Februar gestiegen.

Baugewerbe und im Tourismus kleiner geworden, was den verlangsamt Anstieg erkläre.

In der Deutschschweiz stieg die Arbeitslosenquote im Berichtsmontat von 3,4 auf 3,5 Prozent, in der lateinischen Schweiz verharrte sie auf 4,9 Prozent. Am stärksten gestiegen ist die Arbeitslosenquote mit je 0,2 Prozentpunkten in den

Kantonen Freiburg, St. Gallen und Waadt. Rückläufig waren einzig die Quoten von Glarus mit -0,1 und Wallis mit -0,2 Prozentpunkten.

Vor allem Ausländer vom
Anstieg betroffen

Je um 0,1 Prozentpunkte gestiegen ist die Arbeitslosenquote nach Geschlecht. Sie liegt nun bei den

Frauen bei 4,2 und bei den Männern bei 3,8 Prozent. Betroffen waren gemäss Seco vor allem Ausländer (+0,2 auf 7,6 Prozent), verharrte doch die Arbeitslosigkeit unter Schweizern auf 2,8 Prozent.

Die Arbeitslosigkeit dauert für die Betroffenen immer länger: Die Zahl der Personen, die mindestens ein halbes oder ein ganzes Jahr keine Stelle mehr hatten, nahm um 5,9 beziehungsweise 6 Prozent zu. Ausgesteuert wurden im Dezember gemäss vorläufigen Angaben der Arbeitslosenversicherungskassen 2348 Personen.

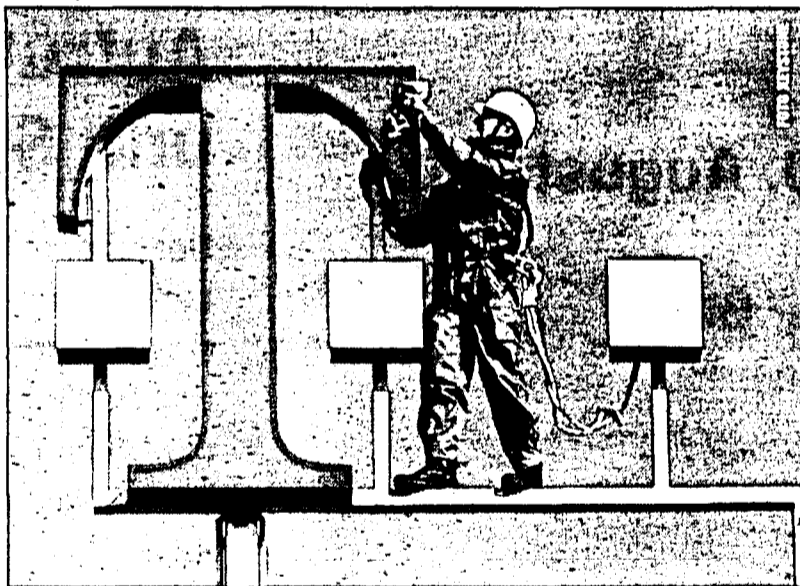
Der Arbeitnehmer-Dachverband Travail.Suisse verwies darauf, dass der Arbeitsmangel weit grösser sei, als die Statistiken auswiesen. Nicht erfasst seien potentielle Wiedereinsteiger, die keine Arbeit fänden, sowie die Arbeitnehmenden, die ihr Arbeitspensum aufstocken wollten, dies wegen des Arbeitsmangels aber nicht könnten. Dieser Entwicklung dürfe nicht tatenlos zugeschaut werden. Travail.Suisse fordert Volkswirtschaftsminister Joseph Deiss auf, ein Konjunkturstützungsprogramm zu lancieren.

Deutsche Telekom mit Rekordverlust

Konzernchef Ricke will Wachstum trotz Schuldenabbau

HANNOVER – Die Telekom schliesst das Geschäftsjahr 2002 mit einem Rekordverlust von 24,8 Milliarden Euro ab.

Telekom-Chef Kai-Uwe Ricke erklärte bei der vorgezogenen Bilanzpressekonferenz, diese Zahl spiegele die ernste Lage wider, in der sich das Unternehmen im vergangenen Jahr befunden habe. Ricke will den Konzern durch Wachstum trotz Schuldenabbau wieder zum Erfolg führen. «Wir werden einen Fehler nicht begehen: uns kurzfristig gesundsparen und mittelfristig zu Tode schrumpfen», sagte er. Ricke begrüsst die am Wochenende angekündigte



Die Deutsche Telekom hat im 2002 einen Rekordverlust eingefahren.

Neuordnung des Aufsichtsrats unter dessen designiertem Vorsitzenden, Post-Vorstandschef Zumwinkel. Der bisherige Aufsichtsratschef Winkhaus werde den Vorsitz schon bei der nächsten Aufsichtsratssitzung niederlegen. Damit sei auch in diesem Gremium «eine solide, stabile Basis für einen erfolgreichen Neuanfang gegeben». Ricke betonte, der Rekordverlust habe seine Ursachen im Wesentlichen in den «ausserplanmässigen Abschreibungen und Wertberichtigungen im dritten Quartal 2002. Dies belastete die Bilanz nur dieses eine Mal, kostete aber kein Bargeld und belastete daher die Finanzkraft des Unternehmens nicht.

Gemeinsames Marketing

Bergbahnen Pizol: neue Marketingleiterin

BAD RAGAZ – Trotz Zwistigkeiten gehen die beiden Bergbahnunternehmen am Pizol im Marketing weiterhin gemeinsame Wege. Sie haben die 24-jährige Sabine Lendi zur neuen Marketingleiterin gewählt.

Die gelernte Tourismus- und Marketingfachfrau ersetzt Martin Renner, der nach fünf Jahren demissionierte. Wie es in einer Medienmitteilung heisst, wollen die Sportbahnen Bad Ragaz und die Luftseilbahn Wangs-Pizol die Vermarktung des Ski- und Wandergebietes weiterhin gemeinsam betreiben.

Die Differenzen in der Frage der Zubringerbahnen sollen das Marketing nicht beeinträchtigen, heisst es. Vor drei Jahren hatten die beiden Bahnunternehmen die Tochterfirma Pizolbahnen AG gegründet und darin den Betrieb des gemeinsamen Verbindungsliftes und die Geschäftsleitungen zusammenge-

legt. Wegen des Zwistes über den Neubau der Zubringerbahnen sind seit Anfang Jahr die Geschäftsleitungen wieder getrennt.

Umsatz von 6 Millionen

Im letzten Geschäftsjahr erzielten die Unternehmen am Pizol einen Umsatz von 6 Mio. Fr. und zählten 2,5 Millionen Gästefahrten. Sie betreiben elf Anlagen und beschäftigen 70 Personen.

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 10. März 2003

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 40.34
Rücknahmepreis: € 41.20

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 38.71
Rücknahmepreis: € 39.50Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Austrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz

Gesetz vom 3. Mai 1996 über Investmentunternehmen (IUG)

Bestätigung der erfolgten Vereinigung von

UBS (CH) Property Fund – Swiss Mixed «Sima» und
UBS Swissimmobil Neue Serie

UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel, als Fondsleitung und UBS AG, Basel und Zürich, als Depotbank, haben die zwei Immobilienfonds UBS (CH) Property Fund – Swiss Mixed «Sima» und UBS Swissimmobil Neue Serie mit Wirkung per 1. Januar 2003 vereinigt. Die Eidgenössische Bankenkommision hat gegen den Vollzug dieser Vereinigung keine Einwände erhoben. Die genauen Angaben über diese Vereinigung wurden bereits in der Finanz und Wirtschaft am 8. Februar 2003 und im Schweizerischen Handelsamtsblatt am 11. Februar 2003 sowie im Liechtensteiner Volksblatt am 10. Februar 2003 publiziert.

Bestätigung der Revisionsstelle
Ordnungsgemässe Durchführung der Vereinigung von Immobilienfonds

•Als anlagefondsgesetzliche Revisionsstelle des

- UBS (CH) Property Fund – Swiss Mixed «Sima»
- UBS Swissimmobil Neue Serie

nehmen wir zur erfolgten Vereinigung wie folgt Stellung:

Nach durchgeführter Prüfung können wir bestätigen, dass die erfolgte Vereinigung der beiden Anlagefonds gemäss Art. 7a und 7b AFV sowie gemäss deren Fondsreglement, namentlich der Vereinigungsklausel, ordnungsgemäss durchgeführt worden ist.

Ernst & Young AG

Stephan Heckendorf Sandra Pfaffen
dipl. Wirtschaftsprüfer Treuhänderin mit eidg. Fachausweis
Partner Handlungsbevollmächtigte

Basel, 28. Februar 2003

Basel und Vaduz, 10. März 2003

Die Fondsleitung: UBS Fund Management (Switzerland) AG, Basel
Die Depotbank: UBS AG, Zürich und Basel